



04.01.2013

Fokussieren und Umsetzen steht jetzt im Zentrum für die Innovationsregion Rheinisches Revier (IRR)

SPD will IRR als Ideen-Inkubator und -katalysator für die Region nutzen.

1. Was bisher geschah?

Die SPD in der Region war ein maßgeblicher Impulsgeber für die Innovationsregion Rheinisches Revier. Im Mai 2009 hatten Sozialdemokraten und Betriebsräte der Region eine „Elsdorfer Erklärung“ auf den Weg gebracht in der erstmals die Idee formuliert war bereits heute mit einer Strukturpolitik zu beginnen, die das Ende der noch bis Mitte des Jahrhunderts laufenden Braunkohletagebaue berücksichtigt.

2010 wurde das Thema dann im Rot-Grünen Koalitionsvertrag aufgegriffen. Am 01.02.2011 erfolgte der erste Kabinettsbeschluss der NRW-Landesregierung, mit dem unter anderem ein Beirat für vier Jahre berufen wurde. Der Beirat entwickelt mit einer in Jülich eingerichteten Geschäftsstelle sowie verschiedenen Arbeitsgruppen ein „Innovationsprogramm“. Dieses wird jährlich fortentwickelt und soll so einen Plan von der Version 1.0 bis zur Version 5.0 entwickeln.

Im neuen Koalitionsvertrag nach der Landtagswahl 2012 wurde die Innovationsregion erneut aufgegriffen. Rot-Grün haben dabei folgende Schwerpunktthemen festgelegt:

- Solarwirtschaft
- Strom-Speichertechnologien,
- E-Mobilität
- Bioökonomie
- klimaneutrales Wohnen
- Logistik
- Fachkräftesicherung
- Rück- und Umbau alter Industrieflächen
- Anpassung der hierfür notwendigen Infrastruktur.

Im Koalitionsvertrag 2012 wurde die regionale Einordnung der IRR räumlich auf das Braunkohlenrevier mit seiner unmittelbaren Nachbarschaft definiert. Die IRR wurde ferner als Initiative beschrieben, die die wirtschaftsstrukturellen Funktionen des Rheinischen Reviers in den Blick nimmt. Neben dem räumlichen Zuschnitt wird also auch ein funktionaler Rahmen bearbeitet.

[1]



2. Aktuelle Beschlüsse der Innovationsregion

2.1 Bildungscloud soll Region vernetzen

In der letzten Sitzung des Beirates wurde die Umsetzbarkeit einer „Bildungscloud“ an Berufskollegs vorgestellt und die damit verbundenen Chancen belegt, wenn Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer und die Schulverwaltung innerhalb der IRR vernetzt und flexibel zusammenarbeiten können, indem IT-Leistungen und Lernprogramme „in einer sicheren Wolke“ im Internet zur Verfügung gestellt werden. Im nächsten Schritt wird die Cloud-Anwendung in einem Piloten in der IRR getestet.

2.2 Europäische Förderperspektive entwickeln

Die IRR überlegt zudem ob sie eine besondere Rolle im Rahmen der EU-Strukturfonds (EFRE) Programm 2014-2020 spielen kann. Hintergrund ist, dass die EU die territorialen Dimensionen in ihrer Strukturpolitik stärken will und deswegen „funktionale Räume“ mit besonderen thematischen Herausforderungen in sogenannten „Integrierten Territorialen Investitionen (ITI's)“ unterstützen will. ITI's sollen eine Ausdehnung haben, die über klassische administrative Grenzen hinausgehen. Hier könnte die Innovationsregion Rheinisches Revier gut passen, um ein Modellprojekt für diesen EU-Förderansatz in NRW zu schaffen. Die ITI's fördern strategische Denkweisen in mehrdimensionalen Programmen, um Regionen eine „intelligente Spezialisierung“ zu verhelfen.

2.3 Potentialanalyse für intelligente Spezialisierung auf den Weg gebracht

Erste Zwischenergebnisse der von der IRR beauftragten „Potenzialstudie zur intelligenten Spezialisierung“ wurden vorgestellt. Nach intensiver Beratung wurde festgestellt, dass „die Suchfelder“ Energie, Technologie und Logistik, als tragende Elemente für die Strukturentwicklung der Region weiter untersucht werden sollen.

2.4 Region will Logistik- und Verkehrskonzepte aufeinander abstimmen

Beraten wurde eine Zusammenführung der Eisenbahnnetze regionaler Eisenbahnverkehrsunternehmen, eine Flächen(re)aktivierung zur Ausweitung des Gewerbeflächenangebots, der Ausbau zentraler Umschlagplätze für Leercontainer sowie der Aufbau lokaler LKW-Abrufplätze. Herzstück des Projektes ist eine umfassende Flächenbegutachtung im Hinblick auf ihre logistische Bedeutung für die Kreise Neuss, Viersen und Rhein-Erft sowie für die Städte Krefeld, Mönchengladbach und Köln. Entsprechend dem Innovationsprogramm 1.0, holt die IRR die Flächenbegutachtung der bislang nicht durch das laufende Projekt untersuchten Teilregionen nunmehr nach. Die Ergebnisse werden dann synchronisiert, um auf dieser – dann gemeinsamen – Grundlage, schließlich ein umfassendes und funktionales Logistikkonzept für die IRR schreiben zu können. Der IRR-Beirat beriet außerdem ein Verkehrskonzept, in dem Verkehrsprojekte bewertet und priorisiert werden. Auf dieser Grundlage sollen regionale Konsensprojekte identifiziert werden, die das Rheinische Revier parteiübergreifend einfordern will.

[2]



Dietmar Nietan
Mitglied des Deutschen Bundestags



Guido van den Berg
Mitglied des Landtags von Nordrhein-Westfalen

3. Was will die SPD mit der IRR erreichen?

Die SPD will aus der Innovationsregion ein konkretes Aufgabenbündnis der Region entwickeln, das den Weg beschreiben und vorbereiten soll, mit dem das Rheinland – in dessen Herzen das Rheinische Revier seit 130 Jahren unser Land mit Energie versorgt – auch im 21. Jahrhundert eine moderne, prosperierende und innovative Energie- und Industrieregion sein kann.

So kann das Rheinische Revier zum Taktgeber in Zeiten der Energiewende werden. Die IRR kann Ideen-Inkubator und -katalysator für die Region sein. Die SPD erwartet auch ein materielles Bekenntnis zur Verantwortung der Braunkohlenindustrie im Hinblick auf die Entwicklung dieser Innovationsregion.

[3]